



1902

Dorfstraße 6

Flurst.-Nr. 51
Gasthof
Erbaut im 16. Jahrhundert,
1887 Anbau Saal

1838 – Brandkat.-Nr. 40
1949 – Dorfstraße 40
1964 – Dorfstraße 6



Eigentümer/Besitzer:

1654 – Caspar Thalheimb, Schenke
1699 – Hannß Klengel
1806 – Johann Gottlieb Dittrich,
Erbpacht-Schänkgutsbesitzer
1844 – Adolph Wilhelm Straube,
1847 - Gemeinderat
1854 – Friedrich August Protze
1880 – Wilhelmine Protze
1884 – Friedrich August Hauswald
1901 – 1902 Gemeinderat
1911 – Ernst Nake
1918 – Richard Martin Meyer
1925 – Max Alfred Meyer
1948 – Alice (geb. Meyer) u. Karl Eyting
1984 – neuer Eigentümer



2015

Bewohner/Mieter u. a.

- Fredo Meyer, Gemeinderat

Eine Schänke wurde in Medingen bereits um 1550 erwähnt. Das Baujahr des Grundgebäudes ist nicht bekannt, geht aber mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Anfänge des Gasthofes zurück. Über der Haustür befindet sich ein in Sandstein gehauenes Wappen mit einem Mann, der sich mit der rechten Hand auf einen Spaten stützt. Es könnte symbolisch dafür stehen, dass Land- und Gastwirtschaft seit jeher eine Einheit bildeten.

1654 wurde im Medinger Erbreger Caspar Thalheimb als „Schenke“ erwähnt. Dieser hatte an die Grundherrschaft 3 Gulden „für die Freiheit“ und 18 Groschen sowie zwei Scheffel ein Viertel Winterkorn, zwei Scheffel ein Viertel Winterhafer, 12 Eier, 7 Füllhennen zu „zinsen“. Weiterhin hatte er auf den Feldern der Grundherrschaft an zwei Tagen Korn zu schneiden, an einem Tag Gras zu hauen und drei Tage lang Holz zu schlagen.

Bis 1806 war der Gasthof das Erbpacht-Schänkgut des Rittergutes. Mit Kaufvertrag vom 18.10.1806 sicherte sich das Rittergut ein Rückkaufsrecht für 2.100 Taler. Auf dem Grundstück „lastete“ 1833 das Recht des Schänkens, Backens und Schlachtens. Wie der



Name es sagt, gehörten zum Gasthof auch Landwirtschaftsflächen. Diese lagen westlich der Brunnenstraße hinter dem Kronenberg und wurden „Große Schänke“ und „Kleine Schänke“ genannt. Als der Gasthof um 1806 vom Rittergut getrennt und verkauft wurde, verblieben diese Flächen beim Rittergut.

1854 beantragte ein neuer Gastwirt des „unteren Gasthofes“, Friedrich August Protze, das Schankrecht. Er erweiterte das Anwesen des Gasthofes durch den Zukauf eines Teiles der angrenzenden Wirtschaft Eichhorn (Auszugshaus und Scheune). Die 1936 zum Gasthof gehörigen 4 ha an Landwirtschaftsfläche stammen vermutlich aus diesem Kauf.

1858 befand sich der erste und damals noch einzige Briefkasten im Ort am Gasthof.

1881 brannte die Scheune ab und wurde im selben Jahr wiedererrichtet.

Der nächste Eigentümer, Friedrich August Hauswald, versetzte den kleinen Dorfgasthof baulich in den Zustand, wie wir ihn im Wesentlichen noch heute kennen. Am 13. März 1887 wurde der Bauantrag für den Saalanbau mit Schieferdach gestellt und am 9. April 1887 mit einigen Auflagen und Hinweisen genehmigt. Am 3. Mai 1887 stürzte ein Teil der Giebelwand des im Bau befindlichen Tanzsaales ein. Dabei wurden 6 – 7 Maurer und Zimmerleute verletzt. Bereits am 8. Mai wurde diese wiederaufgebaut. Das Fachwerk-Auszugshaus trug damals noch ein Strohdach, welches 1888 durch ein Ziegeldach ersetzt wurde. 1891 bis 1892 folgte der Anbau des Vereinszimmers als eingeschossiger Flachbau.

Bis etwa 1884 stand auf der Dorfstraße unterhalb der Mauer gegenüber vom Eingang des Gasthofes eine zum Gasthof gehörende Kegelbahn. Diese musste zur Verbreiterung der Straße abgerissen werden. 1896 wurde der Bauantrag für eine neue Kegelbahn entlang des Nachbargrundstückes gestellt. Der Nachbar beschwerte sich wegen des zu befürchtenden Lärms durch die Kugeln und auch, dass ihm das Küchenfenster zugebaut werde. Ob diese Einwände noch etwas nützten, ist leider nicht bekannt. Bereits am 10. August 1896 wurde die bauliche Abnahme erbeten.

1902 erfolgten der Anbau der Küche und die Aufstockung des „Gesellschaftsraumes“ über dem Vereinszimmer. An der Scheune entstand die „Spielhalle“, wozu ein Teil der Scheune abgetragen wurde. Mit der Fertigmeldung zeigte Herr Protze an, dass „er seine elektrischen Lichtenanlagen auf die neuen Räume sowie in den neu hergestellten Garten errichtet hat“.

Friedrich August Hauswald betrieb die Gastwirtschaft bis 1912. In dieser Zeit wurde er als „Hauswaldscher Gasthof“ bezeichnet.

In den Jahren zwischen 1911 und 1918 war Ernst Nake Wirt und Besitzer.

1918 kaufte Richard Meyer, Sohn des Medinger Wirtschaftsbesitzers August Meyer, den Gasthof. Er übereignete ihn 1925 seinem Bruder Alfred, der ihn bereits seit 1918 betrieb. Richard Meyer war als Holz-Großhändler in Berlin zu Vermögen gekommen. Er kaufte nicht nur den Gasthof, sondern stiftete der Medinger Kirche auch eine Glocke.



Richard Meyer um 1922



1929

Als 1945 die Not im Ort am größten war, kochte Alfred Meyer für die Bevölkerung Suppen mit Möhren, Kartoffeln, Talg von Schafen und Stärke aus der Malta.

1948 wurden Karl und Alice Eyting, geb. Meyer, Besitzer des Gasthofes. Ab 1951 zog sich Karl Eyting mehr und mehr aus der Gastwirtschaft zurück, widmete sich der Landwirtschaft und wurde Jahre später LPG-Vorsitzender. Im Nebengebäude (altes Fachwerkhaus - heute Bowling- und Kegelbahn) hatte er sein Büro.

Die Medinger nannten es etwas hintersinnig "Carlsruhe". Vorher wurde dieses Gebäude als Wohnung für Kriegsflüchtlinge genutzt. Ende 1942 war es im Auftrag von Alfred Meyer neu vorgerichtet worden. Die Wohnung (mit Kücheneinrichtung) wurde einer Mutter mit 3 Kindern aus Hamburg auf Kriegsdauer zur Verfügung gestellt. Das Haus wurde damals „Sperlingsheim“ genannt.

Im Obergeschoss des Gasthofes wohnte die Familie von Fredo Meyer, dem Bruder von Alice Eyting. Fredo Meyer war von 1952 an viele Jahre Betriebsleiter in der Papierfabrik Medingen und sehr aktiv im Gemeinderat.

Alice Eyting führte bis 1984 die Gastwirtschaft. Hier trafen sich die Bauern und Arbeiter der Haake-Fabrik, des späteren Prüfgerätewerkes, auf ein Bier. Es wurde gehandelt und Wetten abgeschlossen. Da kam es schon mal vor, dass ein Gast seine Kleidung verwettete und er nach Hause ging, wie Gott ihn schuf. Ein anderer Gast war immer der letzte im Wirtshaus. Er kam mit dem Fahrrad von der Arbeit aus der Fabrik und hielt Einkehr im Gasthof. Da sein Fahrrad immer spät noch vorm Gasthof stand, malten die Stammtischbrüder das Rad weiß an. Der letzte Gast wollte nach Hause, suchte sein schwarzes Fahrrad, fand es nicht und ging zu Fuß nach Hause.

Seit 1984 wird der Gasthof von Alice Eytings Sohn und dessen Frau geführt. Von 1993 bis 2003 wurden der Gasthof und die Nebengebäude mit großem Aufwand saniert. Im alten Fachwerkhaus konnten 1997 eine Bowling- und Kegelbahn eröffnet werden. Der Gasthof ist eine typische Dorfgaststätte mit gutbürgerlicher Küche. Passend zum Ambiente wurde die Innenausstattung gewählt. Landwirtschaftliche Geräte, die Theke, Stühle, Tische und der Stammtisch gehören seit 1930 zum Inventar des Gasthofes und wurden aufgearbeitet.

Die Zeiten der großen Tanzveranstaltungen auf dem Saal und das Sitzen im Biergarten sind vorbei.

Tradition haben aber noch die Konzerte der Rock- und Blueslegenden aus DDR-Zeiten wie die Klaus-Renft-Combo, Engerling, Freigang und Monokel. Dabei wurde oft die Kapazitätsgrenze des Saales weit überschritten. Zu diesen Konzerten kommen die Besucher nicht nur aus Medingen und den umliegenden Orten, sondern auch aus Dresden und von weiter her.



ehem. Auszugshaus - heute Kegel- und Bowlingbahn

Seit 1995 ist der Gasthof Medingen das Stammlokal des Ottendorfer-Carnevals-Clubs. Zum Faschingsauftakt und von Januar bis Aschermittwoch geht an den Wochenenden die Post ab. Nicht nur Gaststube und Saal, sondern das gesamte Haus wird von den Närrinnen und Narren in Beschlag genommen. Medingen wurde somit zu einer der Faschingshochburgen in der Region. Somit ist der Gasthof Kult(-ur)ort von Medingen geblieben.

In der Hoffnung auf einen zupackenden Nachfolger ist der Gasthof derzeit nur noch für Veranstaltungen geöffnet. Dann packt die gesamte Familie mit an, um für das Wohl der Gäste zu sorgen.